

Auch um die Energie-Infrastruktur gleichmäßig auszulasten, ist Windkraft vor Ort – zur Ergänzung der Solar-energie – sinnvoll. Und die Ökobilanz? Je nach

Standort haben Windkraftanlagen nach 3 bis 11 Monaten die Energie erzeugt, die für Anlagenbau und -rückbau nötig ist, stellt das Umweltbundesamt fest.

7 FÜR DEN BAU VON WINDRÄDERN WERDEN WÄLDER ZERSTÖRT

Das ist übertrieben. Wird eine Windkraftanlage in den Wald gebaut, muss dafür dauerhaft etwa ein halber Hektar gerodet werden, das entspricht nicht ganz einem Fußballfeld. Für den Bau braucht es zusätzlich 0,4 ha,

die aber später wieder aufgeforstet werden. Übrigens: Ein halber Hektar Wald bindet pro Jahr ca. 5 t CO₂. In derselben Zeit vermeidet eine moderne Windenergieanlage ca. 10.000 t.

8 WINDRÄDER SCHADEN DEM TOURISMUS

Das ist wenig wahrscheinlich. In den touristischen Hotspots im Süden des Oberallgäus sind ohnehin keine Vorranggebiete für Windkraftanlagen vorgesehen. Eine Studie untersuchte die Akzeptanz von Windrädern in Bergregionen

und schlussfolgerte: „Derzeit ist unter Touristen keine nennenswerte Ablehnung gegenüber Windkraft zu erkennen.“ Immer wieder werden dagegen neue touristische Chancen durch die Windenergie betont.



Die BioEnergie Allgäu GmbH & Co. KG (BEA) ist ein Gemeinschaftsunternehmen der Allgäuer Überlandwerk GmbH (AÜW), der ZAK Abfallwirtschaft GmbH (ZAK) und der Allgäuer Kraftwerke GmbH (AKW). Gemeinsam bündeln wir Erfahrung und regionale Stärke, um dezentrale regenerative Erzeugungs- und Versorgungsanlagen im Allgäu zu planen, zu errichten und zu betreiben.

WINDENERGIE FÜR DAS ALLGÄU

Ihr Weg zur Windenergie

BioEnergie Allgäu GmbH & Co. KG

Tel.: 0831 252 82-10

Mail: info@bioenergieallgaeu.de



8 MYTHEN ÜBER WINDKRAFT

... UND WAS WIRKLICH STIMMT

Unser Faktencheck räumt mit Falschaussagen auf.

1 WINDRÄDER MACHEN ANWOHNER KRANK

Geräusche durch Windkraftanlagen, Schattenwurf sowie nächtliche Beleuchtung empfinden manche Menschen als störend. Tatsache ist, dass jedes Windrad genehmigt werden muss. Zum Beispiel darf es bei Anwohnern in einem Dorfgebiet tagsüber nicht lauter werden als 60 dB(A), nachts liegt der Grenzwert bei 45 dB(A). Auch vor Infraschall durch Windräder haben manche Menschen Angst. Diese Töne im Frequenzbereich unter 20 Hz kann ein Mensch nicht wahrnehmen. Bisher

hat keine wissenschaftlich abgesicherte Studie dadurch gesundheitliche Nachteile nachgewiesen. Um nächtliche Störungen zu vermindern, dürfen die meisten Windkraftanlagen jetzt nur noch blinken, wenn sich ein Flugzeug nähert. Gegen Schattenwurf gilt: Der Schatten durch sich drehende Rotoren darf höchstens 30 Stunden im Jahr und an keinem Tag länger als eine halbe Stunde auf Wohnhäuser, Schulen oder Firmengebäude fallen. Dafür sorgen automatische Abschaltvorrichtungen.

2 WINDRÄDER TÖTEN VÖGEL UND FLEDERMÄUSE

Diese Aussage stimmt erst mal. Aber: Es wird geschätzt, dass etwa 100.000 Vögel jedes Jahr durch Windkraftanlagen umkommen, dagegen 100 bis 115 Millionen durch Glasscheiben, 70 Millionen

durch Straßen- und Bahnverkehr sowie 20 bis 100 Millionen durch Katzen. Zahlreiche Flächen sind grundsätzlich von der Windkraft ausgeschlossen, zum Beispiel Naturschutzgebiete,

Biosphärenreservate oder Vogelschutzgebiete. Teilweise müssen Windräder auch

abgeschaltet werden, z. B. während der Jagdzeit von Fledermäusen.

3 WINDRÄDER VERPESTEN DIE UMWELT MIT SONDERMÜLL UND MIKROPLASTIK

Ja, durch die Erosion an Windrädern werden Mikropartikel abgerieben. Aber: Das Fraunhofer-Institut für Windenergiesysteme geht von 1 bis 3 kg Mikroplastik pro Anlage und Jahr aus. Das wären bei aktuell rund 30.000 Windrädern bundesweit an Land etwa 30 bis 90 t Abrieb. Zum Vergleich: Das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik gibt als größ-

ten Verursacher von Mikroplastik-Partikeln den Autoreifenabrieb mit 102.000 t pro Jahr an. Hat ein Windrad ausgedient, muss der Betreiber es rückbauen und fachgerecht entsorgen. Mehr als 90 % der Materialien können schon jetzt recycelt werden. Ein Problem waren bisher die Verbundstoffe in den Rotorblättern. Auch dafür gibt es mittlerweile Lösungen.

4 WINDRÄDER WERDEN DEN MENSCHEN EINFACH VOR DIE NASE GESETZT

Nein. Der Weg zum Windrad ist ein langer und Bürger können an vielen Stellen mit-

bestimmen. Vorranggebiete für Windkraftanlagen muss zum Beispiel der Regionale

Planungsverband Allgäu ausweisen. Dieser Prozess läuft über mehrere Jahre. Beteiligt sind neben den Landratsämtern die Kommunen der Region. Die Sitzungen sind öffentlich. Alle Stellungnahmen gehen in die Bewertung ein. Über das Verfahren informiert der Planungsverband

unter www.region.allgaeu.org. Selbst wenn ein Vorranggebiet ausgewiesen ist, heißt das nicht automatisch, dass dort auch Windräder stehen werden. Es wird nochmals genau geprüft, ob die Vorgaben des Bundes-Immissionsschutzgesetzes eingehalten werden, etwa zu Natur- oder Lärmschutz.

5 AN WINDRÄDERN VERDIENEN NUR GROSSE STROMKONZERNE

Das stimmt so nicht. Schon bisher sollten Kommunen im Umkreis von 2,5 km um ein Windrad anteilmäßig von den Einnahmen profitieren. Bayern will jetzt gesetzlich festlegen, dass sie mit 0,2 bis 0,3 Cent pro kWh beteiligt werden müssen.

Die Kommune kann zudem mit 90 % der Gewerbesteuer-einnahmen rechnen. Und auch wenn lokale Energieversorger, die in kommunaler Hand sind, in die Windkraft investieren, profitieren die Bürger vor Ort davon.

6 WINDRÄDER SIND HIER NICHT EFFIZIENT

Das ist nicht richtig. Moderne Windräder haben eine viel höhere Leistungsfähigkeit als

früher und sind deshalb nicht mehr nur in Starkwindgebieten effizient.